

# Betreuung und Pflege – berufliche Segregation und Gender- Pay-Gap –

in Österreich



- Motivation
- Daten und Stichprobe
- Methoden
- Empirische Ergebnisse
- Fazit



Veronika V. Eberharter  
University of Innsbruck  
Faculty of Economics and Statistics  
Department of Economics  
[Veronika.Eberharter@uibk.ac.at](mailto:Veronika.Eberharter@uibk.ac.at)

## Motivation

- Betreuung und Pflege als “the signature piece of society, invoking and at the same time shaping the division of labour and responsibility between women and men and the state, the family and the market.” (Daly und Rake 2003)

- Im europäischen Durchschnitt sind Frauen 3Mal häufiger als Männer mit der Betreuung von Kindern und der Pflege von kranker und älterer Erwachsener befasst (Daly und Rake 2003). - Frauen arbeiten häufiger “atypisch” in “typischen” Frauenberufen (Frauenanteil >= 60%).

## Motivation

- Den rechtlichen Rahmen für die gleiche Entlohnung für Männer und Frauen bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit bilden
  - der Artikel 141 EG-V des Amsterdamer Vertrages (1999)
  - die Entgeltrichtlinie des Europäischen Rates (75/117/EWG)
- Die geschlechtsspezifische Lohnlücke liegt in den Ländern der Europäischen Union seit Jahren konstant bei 16% (Commission EU 2005) und ist in Österreich deutlicher ausgeprägt als z.B. in Schweden, Belgien oder Frankreich (Blau/Kahn 2006, Böheim/Hofer/Zulehner 2007).

3

## Theoretische Ansätze

- Frauen wählen "typische" Berufe aufgrund stereotyper, biologischer und sozialer Faktoren, traditionelle Rollen werden früh vermittelt - "soziale Diskriminierung".
- Frauen wird eine geringere Produktivität unterstellt (Thurow 1976)
- Frauen werden trotz gleicher Qualifikation und Bildungsausstattung aufgrund von persönlichen Vorurteilen des Arbeitgebers benachteiligt (Becker 1971, Hellerstein/Neumark/Troske 2000)
- "Overcrowding" in bestimmten Berufen führt zu geschlechtsspezifischen Lohnunterschieden (Mincer/Polachek 1974, Karlin/England/Richardson 2002, Dolado/Felgueroso/Jimeno 2003, Spivey 2005).

4

# Daten und Stichprobe

## DATEN

- EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) 2005, 2006 (Statistik Austria 2006, Statistik Austria 2007).

## STICHPROBE:

- unselbständig erwerbstätige Frauen und Männer
- 2005: 1,306 Männer ; 1,079 Frauen
- 2006: 1,547 Männer ; 1,264 Frauen

## BERUFSGRUPPEN: ISCO88 (international standard of occupations)

- 1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft
- 2 **Akademische Berufe**
- 3 **Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe**
- 4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte
- 5 Dienstleistungsberufe, Verkäuferinnen in Geschäften und auf Märkten
- 6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft
- 7 Handwerks- und verwandte Berufe
- 8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen
- 9 Hilfsarbeitskräfte
- 22 **Biowissenschaftler, Mediziner**
- 32 **Biowissenschaftliche und Gesundheitsfachkräfte**

EINKOMMENSGRÖßE: BRUTTO Stundenlöhne 2005, 2006

5

# Methoden I

## BERUFLICHE SEGREGATION

(Karmel & Maclachlan 1988)

$$KM = \left( \frac{1}{N} \right) \sum_k |M_i - a(M_i - F_i)| = \left( \frac{1}{N} \right) \sum_k |(1-a)M_i - aF_i| \quad (1)$$

## BEITRAG DER BERUFGSRUPPE I

$$KM = \sum_k \left( \frac{N_i}{N} \right) \sum_k \left[ \frac{(1-a)M_i a F_i}{N_i} \right] = \sum_k \left( \frac{N_i}{N} \right) KM_i = \sum_i KM_i^* \quad (2)$$

KM\* ... Anteil der beschäftigten Personen in der Berufsgruppe i, die in eine andere wechseln muss, um den gleichen Segregationsgrad wie in der Gesamtbeschäftigung zu erreichen.

N ... Anzahl Beschäftigte, gesamt  
Ni ... Anzahl Männer in Berufsgruppe i  
a ... Anteil Männer/Gesamtbeschäftigte  
Mi ... Männer im Beruf i  
Fi ... Frauen in Beruf i

6

## Methoden II

### GENDER WAGE GAP

$$W_{mit} - W_{jt} = \sum_k (\alpha_{mit} W_{mit} - \alpha_{jt} W_{jt}) \quad (3)$$

W ... (m/f) Bruttolohn

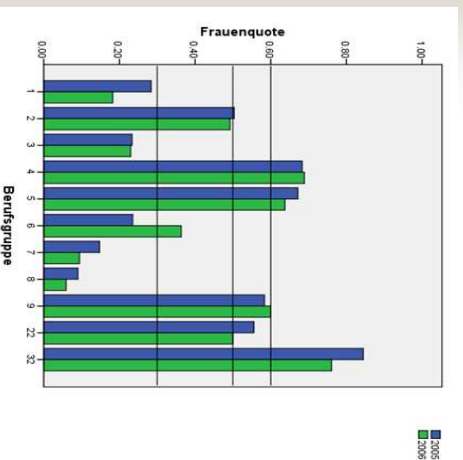
wi ... (m/f) Bruttolohn in der Berufsgruppe i

ai ... (m/f) Beschäftigtenanteil in Berufsgruppe i

t ... Jahr t

7

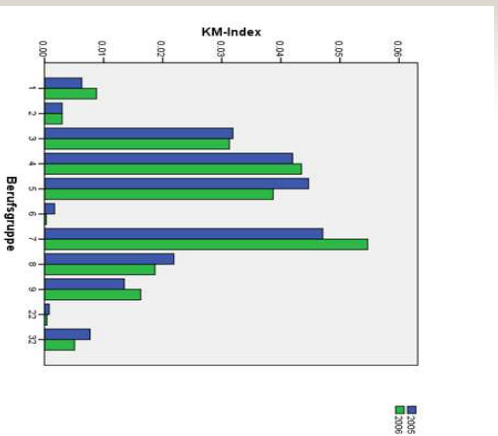
## Empirische Ergebnisse I : ,typische' Berufsgruppen



- 'typische' Frauenberufe:  
32 Biowissenschaftliche und Gesundheitsfachkräfte,  
4 Bürokräfte,  
5 Dienstleistungsberufe,  
9 Hilfsarbeitskräfte
- 'gemischte' Berufe:  
2 Akademische Berufe,  
22 Biowissenschaftler, Mediziner
- 'typische' Männerberufe:  
1 Leitende Berufe,  
3 TechnikerInnen,  
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft,  
7 Handwerk,  
8 Anlagenbau

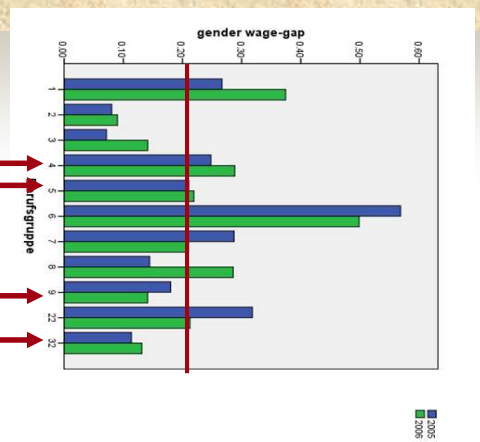
8

## Empirische Ergebnisse II: Die berufliche Segregation



- beträgt 22%, dh. 22% der Beschäftigten müssten die Berufsgruppe wechseln, um das gleiche m/f Verhältnis wie in der Gesamtbeschäftigung zu erreichen.
- stark segregierte Berufsgruppen:  
7 Handwerk, 4 Bürokräfte,  
5 Dienstleistungsberufe.
- gering segregierte Berufsgruppen:  
2 „Akademische Berufe“

## Empirische Ergebnisse II: Die geschlechtsspezifische Lohnlücke



- beträgt durchschnittlich 20%.
- ist in den Berufsgruppen 6 Land- und Forstwirtschaftliche Fachkräfte, 1 Führungskräfte am höchsten.
- beträgt für Beschäftigte in den akademischen Berufen (2) weniger als 10%.
- ist in den pflegerelevanten Berufen im akademischen Bereich (22) höher als in der Berufsgruppe 32 Biomedizinische und Gesundheitsfachkräfte.
- ist tendenziell in Berufen mit hohem Frauenanteil höher, es besteht aber kein signifikanter Zusammenhang.

## FAZIT

- 'Typische` Frauenberufe weisen tendenziell höhere geschlechtsspezifische Lohnunterschiede auf.
- Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen Frauenquote und geschlechtsspezifischer Lohnlücke.
- Für die Erfüllung des Gleichstellungsgrundsatzes besteht erheblicher Handlungsbedarf.
- Die Anhebung des Beschäftigungsniveaus stellt eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung zur Umsetzung des Gleichstellungsgrundsatzes dar.
- Die Neubewertung der informellen und formellen Pflegearbeit und die Neudefinition ihres gesellschaftlichen Stellenwertes sollte ein prioritäres Anliegen sein.

11

## *Betreuung und Pflege – berufliche Segregation und Gender-*

*Pay-Gap –  
in Österreich*

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**